



Bibliographische Daten

Titel: Festschrift gewidmet den Teilnehmern an der 32.
Wanderversammlung Bayerischer Landwirthe in Nürnberg vom
12.-14. Mai 1895

Signatur: Amb. 8. 1399

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Nachtrag und Exkurs zur Abhandlung:
Geschichtliches über Nürnberg's Umgegend.

Von Stadtarchivar Ernst Mummenhoff.

Auf Seite 37, Anmerkung 1 ist der Josefsstab als nicht bestimmbar aufgeführt worden. Wie sich nachträglich feststellen ließ, ist er gleichbedeutend mit der Narzisse. Wolf Albrecht Stromer v. Reichenbach bemerkt in seiner „Edlen Garten-Wissenschaft (Nürnberg 1671)“ S. 296: „Dieser Blumen (Narzissen) haben wir allhier vielerlei Arten, als nämlich die goldgelben und bleichgelben mit einem Becher und einfachen Blättern, die ganze weiße mit einem wohlriechenden eingefaßten Körnlein, beederlei Art gefüllt, mit gefülltem Kelch, ohne Kelch oder sterngefüllte Narzissen, ganz weiß gefüllt, so man Josephsstab nennet, mit vielen gelben, einfach gefüllten Blümlein . . .“

Noch heute nennt man sie hier „Josefsstab“, „Josefsstef“ oder „Josefsstengel“, weil man sie als Emblem des h. Joseph ansah, der allerdings nicht die Narzisse, sondern die weiße Lilie führt.

Amarum verum der Handschrift (S. 37 Anm. 3). Es ist fälschlich vom Verfasser des Inventars statt Marum verum gesetzt, Teuerium Marum L., Ragen-, Marum- oder Mastigkraut, Gamander, Halbstrauch von 30—60 cm Höhe. Ragenkraut heißt es deshalb, weil die Ragen es lieben und sich auf ihm, wie auf Ragenminze und Baldrianwurzel herumwälzen. Das getrocknete Kraut (Herba mari veri) wird nur noch als Bestandteil des Nießpulvers gegen Stockschmupfen gebraucht. Siehe auch Leuniz, Synopsis der Pflanzentunde. 3. Aufl. 2. Bd. S. 618.

Wilibald Imhof führt auf Blatt 10' seines Haushaltbüchleins auch Ferichorosen auf. Unter Ferichorose verstand man vordem wie heute die Specklilie oder das Geißblatt. In der „Gartenwissenschaft“ des eben genannten W. A. Stromer S. 328 wird es als Periclimenum perfoliatum bestimmt, was mit Lonicera Caprifolium, Geißblatt, ein und dasselbe ist. Aber es ist doch sehr wenig wahrscheinlich, daß Wilibald Imhof das Geißblatt im Auge gehabt hat. Der Eintrag lautet nämlich:

25 decken à 3 S zun rosen Fericho, 21 S taglohn 3 F 16 S.

Da das Geißblatt sogar den Winterfroßt aushält, die Ferichorosen aber hier allem Anschein nach gegen Nachtfroste geschützt werden sollen